

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

26.3.1816 (Nr. 86)



# Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 86.      Dienstag, den 20. März.      1816.

## D e u t s c h l a n d.

Bermitteltst Estafette ist am 24. d. Nachmittags die traurige Nachricht zu Frankfurt eingetroffen, daß Se. h. Durchl. der regierende Herzog von Nassau (geb. 23. Apr. 1738) an diesem Tage Morgens um fünf Uhr mit Tod abgegangen seyen.

In der Leipziger Zeitung vom 19. d. liest man: „Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in Leipzig wegen der in Italien sich angeblich weiterverbreiteten ansteckenden Krankheiten Vorkehrungen getroffen worden wären. Dies ist völlig ungegründet, und war um so weniger nöthig, da nach eingegangenen sichern Nachrichten, die in den benachbarten südlicher gelegenen Staaten bereits getroffenen Maßregeln, wegen verminderter Gefahr, wieder aufgehoben worden sind.“

## F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 22. d. sagt: Se. Maj. haben noch nicht die Messe in Ihrer Kapelle gehört; aber Sie haben vorgestern das Konseil der Minister präsidirt, das von 2 bis 4 Uhr gedauert hat. — Gelegentlich der Epoche des 20. März hat sich gestern Morgens eine beträchtliche Menschenmenge unter den Fenstern der Appartements Ihrer königl. Hoh. der Frau Herzogin von Angoulême versammelt, und über eine Stunde lang den Ruf: es lebe der König! es lebe Madame! es leben die Bourbons! ertönen lassen. Man hat auch Gruppen von jungen Leuten gesehen, welche unter dem Rufe: es lebe der König, durch die Straßen der Hauptstadt zogen, und den lebhaftesten Enthusiasmus für den König und seine erhabene Familie an den Tag legten etc.

Der König hat unterm 20. d. die Stadt Antibes zum Rang einer seiner guten Städte erhoben, ihr eine besondere Fahne verliehen und noch mehrere andere Merkmale seiner Gnade und Zufriedenheit gegeben, wegen ihres im August und September v. J. den fremden Truppen,

die sie blockirten, entgegengesetzten muthigen Widerstandes, wobei sie sich jedoch, aus Achtung für die Absichten des Königs, jeder feindlichen Handlung enthalten, welche die Wiederherstellung des Friedensstandes mit den allirten Mächten hätte gefährden können, so wie auch wegen des Beispiels von Treue, das sie im März vor. Jahrs gegeben, wo sie zuerst ihre Thore dem Usurpator und dessen Emissarien verschloß etc.

Am 21. d. wurden die irdischen Ueberreste des Herzogs von Enghien, in so weit man sie hat auffinden können, in feierlichem Beichenzuge, dem viele seiner ehemaligen Kriegsgesährten, mehrere Pairs und Deputirten, fremde und einheimische Militärpersonen beiwohnten, nach einem zu einer Kapelle eingerichteten Zimmer des Schlosses von Vincennes gebracht, wo sie so lange bleiben sollen, bis das für den Prinzen bestimmte Mausoleum vollendet seyn wird. Es wurde hierauf ein Todtenamt in der Pfarrkirche von Vincennes gehalten, wobei man auf der Bank der Kirchenvorsteher den Herzog de la Bauguyon, den Vicomte de Chateaubriand und den Grafen Finch bemerkte. Die Stätte, wo einstweilen die Gebeine des unglücklichen Herzogs ruhen, ist das nämliche Zimmer, wo Bonaparte Kriegsgericht über ihn halten, und ihn zum Tode verurtheilen ließ; die Stiege, welche dazu führt, ist die nämliche, auf welcher der Prinz nach seinem Richtplatz gieng.

Bei Gelegenheit dieser Trauerfeierlichkeit liefern mehrere Pariser Journale biographische Notizen über den gemordeten Prinzen. Wir heben daraus folgende, noch wenig bekannte Angaben über dessen letzten Stunden aus: Am 18. März (1804) frühe Morgens öfneten sich die Pforten des Gefängnisses (in der Zitadelle von Straßburg); Gensdarmen umgeben das Bett des Prinzen; sie zwingen ihn, sich schnell anzukleiden; seine Leute eilen herbei; er bittet um Erlaubniß, daß sein



treuer Kammerdiener, Jos. Canone, ihn begleiten dürfe; man sagt ihm, er werde denselben nicht nöthig haben. Er fragt, wie viel Weiszeug er mitnehmen dürfe; man antwortet ihm, ein oder zwei Hemden. Von diesem Augenblicke an verlor der Prinz alle Hoffnung, und sah das Schicksal voraus, das ihn erwartete. Er steckte 200 Dukaten zu sich, und gab seinen Sekretär, Ritter Jacques, 100 für die Bedürfnisse seiner Mitgefangenen; er umarmte seine treuen Freunde, und sagte ihnen für ewig Lebewohl. Man reiste ab. Der Wagen fuhr Tag und Nacht; am 20. um halb 5 Uhr Abends traf man vor den Thoren der Hauptstadt bei der Barriere Pantin ein. Dort fand man einen Kurier, der den Befehl überbrachte, längst der Stadtmauer nach Vincennes zu fahren. Der Prinz kommt um 5 Uhr in diesem Gefängnisse an. Harel, Kommandant von Vincennes, sagt geheimnißvoll zu seiner Frau: ich weiß nicht, wer dieser Gefangene ist; aber ich sehe eine Menge Leute, um ihn zu bewachen. Harel's Gattin erkannte den Prinzen, und rief tiefbewegt aus: Ach! es ist mein Milchbruder! Der Prinz, äußerst müd und erschöpft, nahm ein kleines Mahl zu sich, und bat, man mögte für den folgenden Morgen ein Fußbad für ihn bereit halten. Er warf sich hierauf auf ein schlechtes Bett, das man in der Eile in einem Zimmer des Entresol neben einem Fenster mit 2 zerbrochenen Scheiben für ihn zurecht gemacht hatte. Auf Begehren des Prinzen wurden die zerbrochenen Scheiben mit Servietten bedeckt. Er fiel schnell in einen tiefen Schlaf. Schon um 11 Uhr aber wurde er geweckt, und man führte ihn in ein Zimmer des mittlern Pavillon, dem Walde gegenüber. Dort waren 8 von dem damaligen Gouverneur von Paris, Gen. Murat, ernannte Militärpersonen versammelt. In hastiger Eile wird eine Kriminalinstruktion eingeleitet; gegen 4 Uhr des Morgens wird das Urtheil gesprochen, und eine halbe Stunde später fließt das Blut des Prinzen in einem der Gräben des Schlosses. Während dieser Art von Prozeß sprach der Prinz mit dem ihm eigenen Seelenadel; auf die Frage, warum er die Waffen gegen sein Vaterland getragen habe, antwortete er: „Ich habe mit meiner Familie für die Wiedererlangung des Erbguits meiner Vorfahren gestritten; seitdem aber Friede geschlossen ist, habe ich die Waffen niedergelegt, und anerkannt, daß es keine Könige mehr in Europa giebt.“ Seine Richter konnten dem Eindruck von so viel Unerfrohenheit und

Anschuld nicht ganz widerstehen; sie schrieben an den Tyrannen, um dessen schließliche Willensmeinung zu vernehmen; er sandte den Brief mit folgenden beigeschriebenen drei Worten zurück: Zum Tode verurtheilt. In dem geheimen Rath, der in den Tuilleries statt hatte, um über das Schicksal des Prinzen zu entscheiden, stimmte Cambaceres gegen den Tod. Seit wann, rief Bonaparte erzürnt aus, sind sie so geizig mit dem Blute der Bourbons geworden? (B. f.)

Der erste Kammerherr des Herzogs von Orleans, de la Grave, ist am 19. d. von London zu Paris angekommen, wo man auch den Herzog unmittelbar nach der Niederkunft seiner Gemahlin zurück erwartete.

Ein Schreiben aus Havre vom 19. d. meldet: Gestern ist Hr. P. Andreil, einer der Unternehmer der Geschwindigkeit, auf dem Dampfschiffe Cise, von London hier eingetroffen, nachdem er manche Gefahren und Hindernisse glücklich besiegt hatte, welchen die Schiffe mit Segeln nicht hatten widerstehen können. Heftiger Stürme und Regengüsse ungeachtet ist seine Ankunft höchst glänzend gewesen. Die öffentlichen Behörden und die Seeoffiziere empfingen ihn auf das schmeichelhafteste, und die im Hafen zahlreich versammelten Einwohner bezeugten durch einmüthiges Zujuchzen ihre frohe Ueberraschung. Auf diesem Packetboot von engl. Konstruktion befanden sich der Kapitän Cortis und Hr. Jackson, einer der Mitarbeiter des Hrn. Fulton, der eingewilligt hat, seine Talente der Anwendung dieser nützlichen Entdeckung den Flüssen und Gewässern Frankreichs zu widmen. Hr. P. Andreil ist nun beschäftigt, einige wegen der Brücken über die Seine nothwendige Veränderungen an seinem Schiffe vorzunehmen, wonach er die Fahrt nach Paris anzutreten gedenkt, wo sich dann das Publikum durch den Augenschein von allen, aus dieser großen und nützlichen Unternehmung für den Handel und die Schifffahrt entspringenden Vorteilen wird überzeugen können. (Nach Londner Nachrichten dürften die Dampfschiffe bald durch hydrostatische Schiffe verdrängt werden, die der Schiffsmechaniker Doncaster seit kurzem erfunden hat. Ihre Konstruktion ist ein erweitertes Dreieck in der Basis, und lauft der gewöhnlichen Struktur, wodurch keilförmig gefegelt wird, Schnurstraks entgegen. Sie erhalten ihre ganze Bewegung durch hydrostatische Vorrichtungen, beherrschen stets ihre freie Richtung, und sind vor aller Feuersgefahr durchaus gesichert.



Nicht nur in Sicherheit und Gewißheit ihrer Ankunft, sondern auch in der Schnelligkeit sollen sie alles über-treffen, was man bisher noch kannte.)

Am 21. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 607 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1055 Fr.

### Italien.

Den neuesten Nachrichten aus Rom zufolge hat daselbst am 8. d. in einem geheimen Konsistorium eine große Kardinalspromotion statt gefunden. Es wurden in allem 21 (18 Priester und 3 Diakonen) Kardinäle ernannt, nämlich unter den Priestern: die H. Hannibal della Genga, Erzbischof von Tyrus; P. Gravina, Erzbischof von Nicäa, Nuntius in Madrid; D. Spinucci, Erzbischof von Benevent; E. Caleppi, Erzbischof von Nisibi, Nuntius am Hofe von Lissabon; A. G. Severoli, Bischof von Viterbo und Roscanella, Nuntius in Wien; I. Morozzo, Erzbischof von Theben; L. Arezzo, Erzbischof von Seleucia; F. X. Castiglioni, Bischof von Montalto; E. A. Pelagallo, Bischof von Ufimo und Cingoli; B. Naro, Majordomus der heil. Palläste; F. A. X. Gardoqui, spanischer Auditor der heil. Rota; D. Bardaride Azara, gleichfalls spanischer Auditor der heil. Rota; A. Rusconi, Auditor der heil. Rota; E. de Gregorio, Sekretär der heil. Kongregation des Konzilium; F. B. Sauli, Sekretär der heil. Kongregation der geistlichen Immunität; N. Riganti, Sekretär der heil. Consulta; A. Malvasia, Assessor der heil. röm. und allgemeinen Inquisition, und der Vater D. F. Fontana, General der Barnabiten; unter den Diakonen: F. Caccia Piatti, vormals General-Auditor der päbstl. Kammer; A. Lante ehemals General-Schatzmeister der päbstl. Kammer, und P. Bidoni, aus Cremona. Ueberdies haben Se. Heil. 10 Kardinäle in Petto behalten. An die drei apostolischen Nuntien (Severoli, Gravina und Caleppi) sind sogleich drei päbstl. Nobelgardisten, die Marquis Geva, Nunez und Longhi, nach Wien, Madrid und Rio-Janeiro mit den Kardinalsbaretten abgeschickt worden. (Ersterer traf am 17. d. in Wien ein.)

In demselben geheimen Konsistorium wurden von Sr. Heil. mehrere Erzbisthümer und Bisthümer verliehen.

### Preußen.

Der König hat, den Berliner Zeitungen vom 19. d. zufolge, der Oberrechnungskammer eine, der jetzigen Ausdehnung der Monarchie angemessene, mit den allgemeinen Organisationsgrundsätzen übereinstimmende Ein-

richtung zu geben geruht. Die Oberrechnungskammer zerfällt demnach in zwei Abtheilungen, dergestalt, daß bei der ersten alle aus den Oberpräsidialbezirken der Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Preussen und Posen, und bei der zweiten alle aus den Oberpräsidialbezirken der Provinzen Sachsen, Westphalen und der Rheinländer herrührenden Geschäfte bearbeitet werden. Der ersten Abtheilung bleibt der Oberrechnungskammer-Chef-Präsident v. Schlabrendorff vorgezsetzt; zum Chef der zweiten Abtheilung ist der geheime Staatsrath v. Bequelin ernannt. — Der Gen. Lieut. v. Borstell war von Magdeburg zu Berlin eingetroffen.

### Rußland.

Nach der Petersburger Zeitung vom 5. d. ist zum Direktor der Kanzlei des Chefs des Generalstabs Sr. kais. Maj. der Flügeladjutant, Oberst vom Leibgarde-Preobraschenskiischen Regiment, Fürst Menschitschikow, ernannt worden. — Die mit dem gewesenen Hospodar des Fürstenthums der Walachei, Fürsten Ipsilanti, nach Rußland gekommenen, und zu Kollegienrathen erhobenen dortigen Branten Gawrila Katalasi und Swan Persiani, sollen in russ. Diensten angestellt, und mit Gehalt nach dem Range von den allgemeinen Staats Einkünften zum Reichskollegium der auswärtigen Angelegenheiten gerechnet werden.

Aus Warschau wird unterm 11. d. gemeldet: Zufolge eines Dekrets des Bizekönigs vom 2. d. werden die Ausländer, nämlich die Professionisten, Fabrikanten und Ackerleute, wenn sie sich in dem Königreiche Polen niederlassen wollen, auf 6 Jahre von allen Abgaben befreit. Für letztere werden Grundstücke in den Nationalgütern angewiesen. Diese Fremden und ihre Söhne sind auch vom Militärdienst frei, und können zu jeder Zeit zur Rückkehr nach ihrem Vaterlande von dem Gouvernement Reisepässe verlangen. Die Einführung ihres Viehs und ihrer Effekten über die Gränzen in Polen ist zollfrei. Sie haben sich nur bei der nächsten Polizeibehörde zu melden, und sich auszuweisen, daß sie keine verdächtige Leute sind. Die ausländischen Juden sind von diesen Begünstigungen ausgeschlossen. — Nach dem allgemeinen Wunsch der Einwohner und der poln. Armee wird hier mit Einwilligung Sr. Maj. des Kaisers und Königs ein Monument zu Ehren des ehemaligen Oberbefehlshabers der poln. Armee, Fürsten Joseph Poniatowski, errichtet. Zur Bestreitung der



dazu nöthigen Kosten wird der General Mokronoski die freiwilligen Beiträge annehmen. — Die diesjährigen Kontraktengeschäfte zu Kiew waren vortheilhafter, als in andern Jahren. Es war genug baar Geld in Umlauf, wozu der Handel mit Dossa viel beiträgt ic.

#### Todes-Anzeigen.

Gestern früh 5 Uhr zessiel es der göttlichen Vorsicht, die Frau Oberstin von Streicher zu Oberkirch, nach einem langen Krankenlager, zu sich jenseits des Grabes zu rufen. Wer die sich allezeit gleichbleibende tugendhafte Bekärter kannte, wird gewiß den innigsten Antheil an unserm Verlust mit uns empfinden, und uns zugleich verzeihen, wenn wir uns alle Beileidsbezeugungen verbitten.

Sengenbach, den 22. März 1816.  
Bordollo, und dessen Gattin,  
Eugenia, geb. v. Streicher.

Nach einem für das Wohl der Menschheit in rastloser Thätigkeit zurückgelegtem Leben, und nach einem harten Kampfe mit vielem Schmerze, die den ganzen Winter hindurch fast unangesezt angebauert hatten, starb uns den 16. dieses, früh um 7 Uhr, unser theuerster Gatte und Vater, Hofroth Huber, in seinem 58. Lebensjahre, und nachdem er 21 Jahr als Obervogt das hiesige Bezirksamt verwaltet gehabt hatte. Alle verehrungswürdigen Freunde und Verwandten, denen ich diesen für uns so traurigen Fall hierdurch bekannt mache, haben jederzeit die innige reine Liebe und Eintracht beobachtet können, in welcher wir so glücklich mit einander lebten, und werden daher auch selbst gütigst einsehen, daß der bittere Schmerz, den dieser unerseßliche Verlust uns verursacht, nicht durch schriftliche Beileidsbezeugungen, wohl aber einigermaßen durch die thätige Fortsetzung Ihres freundschaftlichen Wohlwollens, um welche wir hierdurch unterthänig und gehorsamst bitten, gelindert werden kann.

Triberg, den 19. März 1816.  
Hofrathin Huber, geb. von Gleichenstein,  
mit ihrem einzigen noch minderjährigen Sohne.

#### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 28. März: Fidelio, Oper in 2 Akten,  
Musik von L. van Beethoven.

#### Konzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird am Montag, den 1. April, zum Besten des Unterzogenen, im Großherzogl. Hoftheater aufgeführt: In der ersten Abtheilung, die von Herrn Musikdirektor Brandl komponirte, und im Jahr 1806 mit allgemeinem Beifall aufgeführte Canzate zu Schillers Andenk.n. In der zweiten Abtheilung, die betitelt Friedens-Canzate von Herrn Kapellmeister Winter.

Joseph Stemmler,  
Hofmusikus.

#### Mannheim. Konzert-Anzeige.

Anstatt Freitag, den 29., wird Samstag, den 30. März, der Unterzeichnete die Ehre haben, im Schauspielhause ein grosses Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben.

Aloys Schmitt,  
aus Frankfurt am Main.

Karlsruhe. [Alford-Steigerung.] Auf hohen Befehl soll die Reparation der Kavalleriestallungen zu Durlach

auf ein Jahr in Abstreich versteigert werden; hierz ist Termin auf Donnerstag, den 28. dieses, Nachmittags um 3 Uhr, in den Stallgebäuden daselbst festgesetzt; die Handwerker, als Schmiede, Zimmerleute, Maurer, Stäfer, Schlosser und Wagner, sowohl von Durlach, als den nächstgelegenen Ortschaften, werden hierzu eingeladen.

Karlsruhe, den 18. März 1816.

Reiß, Oberverwalter.

Kandern. [Kirchendiebstahl.] In der Nacht vom 20. auf den 21. d. wurden aus der Kirche zu Böllingen durch Einbruch folgende Kirchengeräthschaften entwendet:

- 1) das ganz silberne Ciborium, 60 Loth schwer, vergoldet, von aussen mit Laubwerk verziert, auf dem Deckel ist eine Krone mit einem mit guten Steinen besetzten Kreuz.
- 2) Das Gewand des Ciboriums von blauem Atlas mit Gold gestickt, und mit den von Gold gestickten Buchstaben

I. H. S.

3) Die zur Monstranz gehörige Lunula, von Silber und vergoldet.

Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, ersucht man sämtliche Großherzogliche Behörden, auf geeigneten Wegen zur Entdeckung des Thäters oder des Besizers eines oder des andern Stücks mitzuwirken, und eintretenden Falls gleich gefällige Anzeige anher zu machen.

Kandern, den 22. März 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Eppingen. [Versteigerung 200 Zeithämmel.] Montags, den 1. Apr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhaus zu Eppingen 200 Stück auf dassiger Schäfererei laufende Zeithämmel öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Eppingen, den 18. März 1816.

Karlsruhe. [Haus-Verkauf.] In der schönsten Lage der Stadt ist ein neues dreistöckiges Haus mit allen Bequemlichkeiten, nebst Hintergebäude und einem großen Garten, aus freier Hand zu verkaufen, und im St. Zeit. Kompt. zu erstagen.

Zürich. [Kirchenwasser zu verkaufen.] Ein Handlungshaus in Zürich in der Schweiz, dessen Adresse im St. Zeit. Kompt. zu Karlsruhe in frankirten Briefen einzuholen ist, besitzt eine Partie von mehreren tausend Maassen jährigen Kirchenwassers, welches hierdurch offerirt wird, und wobei billige Preise, so wie günstige Konditionen verheissen werden.

Frankfurt a/M. [Anzeige.] Meinen Freunden und resp. Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich wieder ganz frisch in Merino's, Borturen zu Besetzung der Kleider und Schawls, und Schawls mit und ohne Borden, zur bevorstehenden Ostermesse assortirt bin, welche Artikel ich zu billigsten Preisen abgebe.

Johann Jakob Geisler,  
in Frankfurt o/M.

Frankfurt a/M. [Anzeige.] J. H. Bergfeld sel. Erben von Silberfeld beziehen die Frankfurter Messe mit einem wohlaffortirten Lager von Siamosen-Waaren eigener Fabrik, nämlich: Callicoes oder Madras, Carolins, Toile de Cotton, glatte, halb und ganz kroisirte Nanquines, Harmoniques, Bonten, feine und ordinäre Sat- und Halstücher u. s. w. Ihr Laden ist No. 15 auf dem Römerberge, in dem breiten Quergang am Eingange des Römers. Sie versprechen reelle Bedienung und billige Preise.

Die in der Beilage bemerkten Bücher sind bei Hofbuchhändler P. Macklot No. 14 in Karlsruhe zu haben.